

# **Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2016**



## **Laudatio auf den Preisträger Professor Dr. Daniel Gutzmann**

Berlin, 18. Mai 2016

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Deutsche Forschungsgemeinschaft**

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn · Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1 · Telefax: + 49 228 885-2777 · [postmaster@dfg.de](mailto:postmaster@dfg.de) · [www.dfg.de](http://www.dfg.de)



Formal-analytische Theorien spielen in der modernen Semantik eine herausragende Rolle. Bis vor kurzem hatten diese Theorien jedoch fast ausschließlich den deskriptiven Anteil an der Bedeutung sprachlicher Äußerungen im Blick, also die bezeichneten Sachverhalte. Nicht-deskriptive Bedeutungsanteile schienen mit formalen Mitteln nicht erfassbar zu sein. Formale Theorien galten daher lange Zeit als ungeeignet, um etwa die Zwischentöne menschlicher Kommunikation zu erfassen, bei denen es sich zwar um subtile, aber sozial hoch wichtige Signale handelt. Zur Illustration: Vergleichen Sie den Satz „Er ist aus Bayern“ mit dem Satz „Er ist halt aus Bayern“ oder etwa die Äußerung „Der Hund hat sich im Schlamm gesuhlt“ mit „Der verdammte Köter hat sich im Schlamm gesuhlt.“ Daniel Gutzmanns Forschungsanliegen setzt genau hier an: Es geht ihm um die Analyse solcher und anderer expressiver Aspekte der Sprachbedeutung und zwar mit Mitteln der formal-analytischen Semantik. Die von Daniel Gutzmann mitbegründete Forschungsrichtung des Use Conditional Meaning erlaubt es, die Funktion solcher „expressiven Marker“ in die formal analytische Untersuchung der Bedeutung zu integrieren und so eine einheitliche Theorie des Informationsflusses auf allen Ebenen zu entwickeln. Damit gelingt es Gutzmann, zwei sich häufig kompromisslos gegenüberstehende Ansätze nicht nur zu versöhnen, sondern auf fruchtbarste Weise miteinander zu kombinieren. Gutzmanns Arbeiten – so die Gutachter – eröffnen nicht nur ein ungewöhnlich weites Feld für weitere Forschungen, sondern könnten auch einen wichtigen Paradigmenwechsel in der Linguistik einläuten, der die klassische Trennung zwischen Semantik und Pragmatik aufhebt.

Nun aber zu Daniel Gutzmanns Werdegang: Er hat an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz von 2004 bis 2008 Germanistik, Philosophie und Indologie studiert und war danach Doktorand am Graduiertenkolleg „Satzarten“ in Frankfurt am Main. Die dort unter der Betreuung von Ede Zimmermann angefertigte Dissertation mit dem Titel „Use-conditional Meaning. Studies in Multidimensional Semantics“ wurde 2013 mit dem Wilhelm-von-Humboldt Preis der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft für die beste linguistische Dissertation ausgezeichnet. Als Student und Doktorand erhielt Gutzmann Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Derzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Frankfurter Institut für Linguistik, hat diese Tätigkeit jedoch kurzfristig unterbrochen, um einer Einladung der Universität zu Köln auf eine zweijährige Vertretungsprofessur nachzukommen.

Diese kurze Laudatio – und wir zitieren erneut eines der Gutachten – „kann nur einen kleinen Einblick in die Leistungen eines Wissenschaftlers geben, der vom Höhepunkt seiner akademischen Karriere zwar noch um einiges entfernt ist, aber schon jetzt mehr erreicht hat, als so mancher etablierte Kollege“. Oder ein anders: „Man braucht kein Prophet zu sein, um in Dr.

## **Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2016**

Laudatio auf Prof. Dr. Daniel Gutzmann  
Berlin, 18. Mai 2016

Seite 3 von 3

Gutzmann einen Ausnahme-Linguisten am Beginn seiner Karriere zu erkennen“. Wir gratulieren Daniel Gutzmann von ganzem Herzen zum Heinz Maier Leibnitz-Preis 2016 und freuen uns auf weitere große Würfe aus seiner Feder!